

Orientierungsrahmen zum Fachpraktikum Geschichte

Die Studierenden im Fachpraktikum sind Anfänger im Unterrichten des Faches Geschichte. Sie haben zwar bereits das Allgemeine Schulpraktikum (ASP) absolviert, einige besitzen auch weitere Unterrichtserfahrungen, aber selten sind dabei die Besonderheiten und Schwierigkeiten des Faches Geschichte diskutiert worden. Die bisherigen Unterrichtserfahrungen sind eher unter allgemein pädagogischen Leitlinien besprochen und reflektiert worden.

Das Fachpraktikum rückt deshalb die fachspezifischen Erfordernisse sowie die besonderen Lernwege und –ziele im Fach Geschichte in den Mittelpunkt und soll den Blick vor allem auf die fachliche Seite von Unterricht richten. Das vorbereitende Seminar hat deutliche fachdidaktische Schwerpunkte, der Unterrichtsbesuch des/der Praktikumsbeauftragten wird diese Aspekte ins Zentrum der Reflexion rücken und die Nachbereitung sowie der Praktikumsentwurf haben ebenfalls hier ihren Fokus.

Unterricht ist eine hochkomplexe Situation, bei der das fachliche Lernen nur einen Aspekt unter sehr vielen ausmacht. Er ist aber einer der wichtigsten Aspekte für guten Unterricht. Zudem ist für ihn die Verbindung des theoretischen Lernens an der Universität und den Praxisversuchen im Unterrichtsalltag von zentraler Bedeutung. Deshalb würden wir es sehr begrüßen, wenn er im Fachpraktikum auch bei Ihren Beobachtungen und Besprechungen mit den Praktikanten immer mitbedacht würde.

Folgende Kriterien sollte der Unterricht der Praktikantinnen und Praktikanten in basaler Weise erfüllen. Darauf sind die Studierenden in ihrer fachdidaktischen Ausbildung vorbereitet, und das Fachpraktikum sollte die Möglichkeit bieten, diese theoretisch erworbenen Kompetenzen in der Unterrichtspraxis zu erproben. Im Sinne eines gestuften Kompetenzerwerbs können diese fachlichen Grundlagen im weiteren Verlauf der Ausbildung ausgebaut und ausdifferenziert sowie ergänzt werden. Trotzdem sind die folgenden Punkte nicht als schematische Liste zum Abhaken gedacht, sondern beinhalten Kernmomente, auf die in der Unterrichtsbeobachtung geachtet werden sollte.

Für die **Planung und Reflexion des Unterrichts** sollten die Studierenden im Fachpraktikum die *historische Bedeutsamkeit* des unterrichteten Themas reflektiert haben. Ebenso sollten sie in der Lage sein, *Lernziele* begründet zu formulieren und auf deren Grundlage zu prüfen, was die Schülerinnen und Schüler in der Stunde gelernt haben.

Für die **Durchführung des Unterrichts** sollte im Kern die *Vermittlung historischen Denkens* stehen:

- Der Unterricht ist an einer *historischen Frage* orientiert, die den Unterrichtsverlauf bestimmt.
- Der Unterricht ist auf einen *geschichtlichen Lernprozess* ausgerichtet und ermöglicht eine historische Urteilsbildung. Im Idealfall folgt auf eine gemeinsam entwickelte Frage eine sachanalytische Erarbeitung anhand von Quellen und Darstellungen, die in einer Urteilsphase (mit Rückbezug auf die historische Frage) mündet. Alternative Abläufe sind durchaus denkbar.
- Der Unterricht setzt mindestens ein *fachdidaktisches Prinzip* sichtbar um, z.B. Multiperspektivität, Kontroversität, Gegenwartsbezug, Alteritätserfahrung.
- Der Unterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler in dem Erkennen von *Anlass-, Ursache- und Wirkungszusammenhängen* von historischen Ereignissen auf einer sachlich fundierten Grundlage.
- Der Studierende verwendet Fachtermini fachlich korrekt und kann die Ereignisse selbst historisch triftig kontextualisieren.
- Die verwendeten *Unterrichtsmaterialien* werden gattungsspezifisch adäquat eingesetzt, d.h. z.B.
 - Quellen werden als Überreste aus der Vergangenheit behandelt, die lediglich subjektive Ausschnitte liefern.
 - Darstellungen werden nicht als Abbild historischer Realität verstanden.
 - Spielfilme oder andere fiktionale Medien werden nicht allein zur Generierung historischen Wissens benutzt, sondern auch in ihrer Darstellungsweise hinterfragt.
- Die *Methoden* werden für das fachliche Lernen der Schülerinnen und Schüler funktional eingesetzt.